Datum: 02.04.2025

Aargauer Zeitung

Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
https://aargauerzeitung.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 446'000
Page Visits: 3'616'300

Web Ansicht

Aargauische Industrie- und Handelskammer

Auftrag: 3013554
Themen-Nr.: 272.003

Referenz: 95285252
Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

Aargauer Wirtschaftsförderung

Rückkehr zur Greater Zurich Area: Zwist unter bürgerlichen Vereinigungen?

Parteikollegen sind sich nicht einig: Während sich die Gemeindeammänner-Vereinigung unter Patrick Gosteli (SVP) für einen Beitritt zur Zürcher Standortmarketing-Organisation ausspricht, schätzt der von Benjamin Giezendanner (SVP) geführte Aargauische Gewerbeverband die Sache kritisch ein.

2025-04-02, Daniel Vizentini

Der Regierungsrat will, dass der Aargau ab 2026 wieder mitmacht bei der Greater Zurich Area (GZA), der Organisation für Wirtschaftsförderung, der nebst Zürich acht weitere Kantone angehören, von Schaffhausen im Norden bis Graubünden im Osten und Tessin im Süden. Es sei die «effektivste Massnahme», um die Präsenz des Aargaus in ausländischen Zielmärkten zu stärken, davon ist die Regierung überzeugt.

Die Rückkehr kostet aber Geld: 11,5 Millionen Franken für vorerst acht Jahre Mitgliedschaft. Dazu war der Aargau von 2005 bis 2010 bereits Probemitglied, zog sich dann aber zurück. Es hatten sich damals nur vier Unternehmen dank Vermittlung der GZA im Aargau angesiedelt. Die Organisation habe sich mit den Jahren aber weiterentwickelt und verändert, sagt der Regierungsrat heute, sei nun mehr auf innovative Branchen fokussiert, was dem Aargau eher diene.

Die Schweiz ist aufgeteilt in mehrere solche Organisationen. So gibt es die Greater Geneva Bern Area oder die Basel Area. Der Aargau gehört aktuell als einer von wenigen Kantonen keiner solchen Organisation an. Solothurn, das zur Greater Zurich Area zählt, beschloss im Rahmen eines grösseren Sparpakets im letzten Jahr, dass der Kanton aussteigen würde. Weil sich der Aargau aber nun einen Beitritt zur GZA ernsthaft überlegt, geht die Regierung dort nochmals über die Bücher.

Gemeindeammänner-Vereinigung unterstützt einen Beitritt

Die öffentliche Anhörung dauert noch bis zum 6. April, danach wird sich die Aargauer Regierung mit den Stellungnahmen befassen. In der Öffentlichkeit meldeten sich zuletzt aber zwei gewichtige Verbände zum Thema: In der aktuellen Ausgabe des Mitteilungsblatts «Update» der Aargauer Gemeindeammänner-Vereinigung schreibt Präsident und SVP-Grossrat Patrick Gosteli, dass der Vorstand der Vereinigung einen Beitritt zur GZA unterstützt.

Das Argument des Regierungsrats, wonach der Aargau trotz guter Standortvoraussetzungen im Vergleich zu anderen Kantonen eine geringe Dichte an wertschöpfungsintensiven Unternehmen habe und die GZA «diesen Wettbewerbsnachteil beheben» könne, überzeugt die Vereinigung. Sie teilt die Auffassung, dass die Mitgliedschaft Marketingmassnahmen ermögliche, «die auf kommunaler und regionaler Ebene nicht realisierbar wären, besonders im Bereich der internationalen Akquise».

Der Ammänner-Vorstand fordert aber im Fall eines Beitritts «eine enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden und die Berücksichtigung regionaler Rahmenbedingungen», insbesondere im Bereich der Raumplanung.

Gewerbeverband will Probezeit von drei statt fünf Jahren

Kurz darauf meldete sich auch der Aargauische Gewerbeverband (AGV) mit einer Stellungnahme zum geplanten Beitritt. Das Präsidium unter SVP-Nationalrat Benjamin Giezendanner stellte dort zwar klar, dass es «grundsätzlich den Gedanken der Standortpromotion» unterstütze. Doch es hinterfragt den Ansatz, «sich einseitig auf die Greater Zurich Area auszurichten».

Ob der Nutzen im Vergleich zu den hohen Kosten gerechtfertigt ist, sei aus Sicht des Gewerbe-Präsidiums «sehr fraglich». Für «eine effektive Wirtschaftsförderung» fordert der Verband, dass sich der Kanton mehr auf den Aargau

oder das Mittelland fokussiert. «Die eingesetzten Mittel sollen gezielt in regionale Entwicklungsprojekte wie das Sisslerfeld oder Industriebrachen fliessen.» Potenziale sollten optimal genutzt und für die Akquise internationaler Unternehmen eine Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen geprüft werden, etwa mit Solothurn.

Falls der Kanton aber doch der GZA beitritt, verlangt der Gewerbeverband, dass dies die bisher eigenständige Standortstrategie des Aargaus nicht verwässere. Ähnlich wie Gosteli betont auch Giezendanner den Punkt der Raumplanung. «Hier sind die grössten Bedenken», heisst es in der Stellungnahme. Der Verband bezweifelt, dass kantonsübergreifend geschaut werde, wo am sinnvollsten grössere, verkehrstechnisch gut erschlossene Industrie- oder Dienstleistungsräume stehen sollten.

Der Verband kritisiert auch die hohen Kosten als «grosse Spende ohne sicheren Gegenwert». Statt acht Jahre Mitgliedschaft abzumachen, sollte der Aargau eine Probezeit von drei Jahren eingehen. Die Mitgliedschaft sei teuer, der Erfolg kaum messbar und das Risiko gross, dass die eigenen Interessen ungenügend berücksichtigt werden. « Entsprechend ist das Präsidium des AGV sehr kritisch.»

Das für den Beitritt vorgesehene Geld «könnte auch direkt für die aktuellen und zukünftigen Unternehmen im Sinne von Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie eingesetzt werden», schreibt der Verband zudem, ohne aber genaue Forderungen diesbezüglich zu benennen.

Auch FDP kritisch, andere SVP-Exponenten dezidiert dagegen

Reaktionen gab es zuvor bereits von anderen Akteuren: Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) gab sich auf Anfrage bisher offen, kritisierte aber die hohen Kosten und die Schaffung zweier Stellen. Die FDP beurteilte einen Beitritt kritisch, würde diesen aber prüfen lassen und dabei in Erwägung ziehen, die eigene Standortförderung des Kantons aufzuheben.

Die SVP lehnte bisher dezidiert «die Geldverschwendung bezüglich Greater Zurich Area» ab. «Keine Firma kommt, weil wir an einer Gewerbeausstellung in Taiwan Aargauerfähnli verteilen», sagte etwa SVP-Grossrat Pascal Furer.